

## Salix Vollmanni (*S. glabra* × *retusa forma medians*) ♀, ein neuer bayerischer Weidenbastard.

Von Ad. Toepffer in München.

Fruticulus modo *Salicis retusae* repens, ramis divaricatis radicanibus brunneis; foliis obovatis, breviter acuminatis, petiolatis, toto ambitu glanduloso-serrulatis, nervo medio supra impresso, secundariis et tertiariis supra subtusque leviter elevatis; amentis ♀ gracilibus, ovatis, rari- (ca. 15-) floris; bracteolis late-obovatis brunneis vel siccatis piceo-nigris, glabris vel basi pilis albis sparsis munitis; capsulis ovato-conicis, glabris, pedicellatis, pedicello nectarium 0,5 mm longum bis superante; stylus brevis; stigmata crassa bipartita.

Kranzberg bei Mittenwald, ca. 1300 m.<sup>1)</sup> 4. VI. 1911. leg. F. Vollmann.

Differt ab *Salice Fenzliana* (*superretusa-glabra*) A. Kerner (pro pl. ♂) et J. Kerner (pro pl. ♀) amentis rarifloris, bracteolis late-obovatis, basi pilis sparsis munitis, brunneis vel siccatis piceo-nigris, pedicello capsulae nectarium duplo superante; foliis obovatis, breviter acuminatis, nervis secundariis angulo 45° abeuntibus.

Die Verbindung der *Salix glabra* mit *retusa* wurde zuerst nach einem auf dem Schneeberge in Niederösterreich gefundenen männlichen Strauche von A. Kerner in Niederösterreichische Weiden (Verhdl. zool. bot. Ges. Wien X [1860] 195) als *Salix Fenzliana* (*superretusa-glabra*) beschrieben; hierzu gehören als Synonyme *S. glabra* × *retusa* Wichura Bastardbefruchtung im Pflanzenreich (1865) 59 und *S. retusa-glabra* Wimmer Salices Europaeae (1866) 264. — Die weibliche Pflanze wurde erst 1871 auf dem Warscheneck in Oberösterreich von J. Kerner entdeckt, in Österr. bot. Zeitschr. XXIV (1874) 370 beschrieben und mit dem gleichen Namen wie von A. Kerner belegt. Der Bezeichnung *superretusa* entsprechen aber nur die Blätter, welche verkehrt-eiförmig, stumpf (14—24 mm : 8—14 mm) sind und deren Nerven in Winkeln von 20—30° von der Rippe abgehen; die Kätzchen dagegen werden ziemlich reichblütig genannt; Kätzchenschuppen grün, nur einige sehr spärlich an ihrem oberen Rande behaart; Fruchtknotenstiel kurz, so lang als die Honigdrüse. — *S. Vollmanni* unterscheidet sich durch verkehrt-eiförmige, kurz zugespitzte Blätter, deren Seitennerven in Winkeln von 40—45° die Rippe verlassen; die Größe ist 12—20 : 6—10 mm; das einzige Kätzchen zeigt 15 Kapseln, deren Schuppen braun oder getrocknet schwarz sind und vereinzelt am Grunde weiße Haare zeigen; der Kapselstiel überragt die 0,5 mm lange, am Grunde ± verbreiterte Honigdrüse um das Doppelte.

Diese Vergleiche zeigen, daß *S. Vollmanni* mehr die Mitte zwischen *S. glabra Scopoli* und *S. retusa L.* hält.

Während Camus A. et E. G. (Classification des Saules d'Europe et Monographie des Saules d'Europe II. Paris [1905] 247) die ♀ Pflanze erwähnen (obwohl sie als einzigen Standort „Schneeberg“ angeben, wo bekanntlich nur die ♂ Pflanze gefunden wurde), scheint den beiden anderen *Salix*-Monographen (H. Zahn bei Hallier-Wohlfahrt, Kochs Synopsis, 3. Aufl. III [1903] 2321 und v. Seemen in Ascherson und Graebners Synopsis IV [1910] 338) der J. Kerner'sche Fund nicht bekannt geworden zu sein.

Abgebildet findet sich von der ♂ Pflanze nur ein Blatt bei A. Pokorný, Österreichs Holzpflanzen (1864) 79. tab. XVII. fig. 191, das sehr an *S. retusa* var. *rotundato-obovata* R. Keller erinnert, und ein ♀ Zweiglein bei Camus a. O. Atlas tab. 48. fig. U. X; dieses kann aber nicht *glabra* × *retusa* sein, da die Kapseln behaart gezeichnet sind.

Der ♂ Strauch wird im Wiener botanischen Garten kultiviert; No. 1443 der Flora exsiccata Austro-Hungarica stammt hiervon.

Außer obengenannten Standorten sind noch angegeben: Herrnstein in Niederösterreich (von Beck), Peterskopf am Hinterkaiser, 1700 m. (Kerners

<sup>1)</sup> Vgl. „Mitteilungen“ der B. B. G. II, 20, S. 358.

Herbar nach Dalla Torre und Sarnthein, Flora von Tirol VI, 2 [1909] 45); Sexten, Innerfeld und Oberbacherthal 19—2200 m (Huter), und? am Fuße des Großvenedigers (Huter in Öst. bot. Zeitschr. 1873); zu dem vorletzten Orte (Innerfeld in Sexten) ist zu bemerken, daß von Huter ausgegebene Exemplare im Herbar des Musée d'Histoire naturelle in Paris nicht hierher gehören, da die Fruchtknoten spärliche Behaarung zeigen (vgl. oben bei Camus).

Es ist somit der neue bayerische Standort aufs freudigste zu begrüßen und widme ich diese neue Form der seltenen Hybride dem Finder, Herrn Prof. Franz Vollmann. Eine photographische Abbildung mit analytischen Zeichnungen wird in meinem *Salicetum exsiccatum Fascic. VI. (1911)* ausgegeben.

## Über das Vorkommen von *Anarrhinum bellidifolium* Desf. bei Spalt.

Von **Christoph Scherzer** in Nürnberg.

Am 19. August ds. Jrs. besah ich mir die große Brandstätte in Spalt. Bei dieser Gelegenheit suchte ich auch den Standort der für Bayern neuen Pflanze *Anarrhinum bellidifolium* Desf. kennen zu lernen. (cfr. Berichte der B. B. G. Bd. XII, S. 126. 1910.) Unter der freundlichen Führung des Entdeckers der Pflanze, des Herrn Straßenwärters Beckenbauer, der sich für die Flora der Spalter Umgegend sehr lebhaft interessiert, suchten wir den Standort auf, um möglicherweise noch einige frische, blühende Exemplare zu entdecken. Bei 29<sup>0</sup> C. stiegen wir zwischen Hopfengärten einen steilen Berghang hinan. Die Pflanze steht in einem lichten Gebüschwald, der sich aus Föhren und Eichen zusammensetzt. Die Höhenlage beträgt 400 m, die Exposition ist südwestlich; die Bodenunterlage setzt sich zusammen aus den Verwitterungsprodukten der grellroten Lettenschiefer des Burgsandsteins.

Infolge der tropischen Hitze dieses Sommers waren die Exemplare, die wir entdeckten, sämtlich vertrocknet, nur ein Exemplar, das noch die grazilen, violetten Rachenblütchen trug, war für das Herbar brauchbar.

Bezüglich des Vorkommens des maßliebchenblättrigen Lochschlundes (*A. b.*) macht Garcke in seiner Flora von Deutschland folgende Angaben: „Nur an sonnigen Bergabhängen im Mosel-, Saar- und Ruwertale bei Trier.“ Der Spalter Standort kann recht wohl mit denen vom westlichen Deutschland verglichen werden; denn auch bei Spalt steht die Pflanze an einem Steilhang, der den ganzen Tag der Besonnung ausgesetzt ist. Leider geht am westlichen Teil des Standortes, der eine Ausdehnung von zirka einem halben Kilometer hat, in einem mehr und mehr schattig werdenden Föhrengelölz die Individuenzahl dieser seltenen Pflanze von Jahr zu Jahr zurück. Äcker befinden sich in der Nähe des Standortes nicht. Die Nachbarschaft gegen Süden bilden wohl seit sehr langer Zeit Hopfengärten; gegen Westen, Norden und Osten ist Hochwald oder Stangenholz vorgelagert.

Die Formationsliste der Begleitpflanzen ist ziemlich dürftig. Ich konnte außer Eiche und Föhre notieren: *Rosa tomentosa* Sm., *Sarothamnus scoparius* Wimmer, *Erica vulgaris* L., *Jasione montana* L., *Anthemis tinctoria* L., *Hypericum perforatum* L., *Gnaphalium silvaticum* L. In geringer Entfernung von *A. b.* findet sich zwischen Hopfengärten in Hecken sehr häufig *Lonicera Caprifolium* L., dessen reichliches Vorkommen um Spalt mit ziemlicher Sicherheit als ein ursprüngliches angesprochen werden darf. (Siehe auch A. Schwarz, Flora von Nürnberg, p. 361.)

Da die Standortsverhältnisse wohl kaum die Annahme zulassen, daß *A. b.* mit Getreidesämereien eingeschleppt worden ist, da ferner die Pflanze am gleichen Standort schon seit zirka 15 Jahren beobachtet wird und die Örtlichkeit des Vorkommens mit jenen in Westdeutschland große Ähnlichkeit hat, so darf wohl das Vorkommen von *Anarrhinum bellidifolium* bei Spalt als ein spontanes angesehen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [2\\_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Toepffer Adolf

Artikel/Article: [Salix Vollmanni \(S. glabra x retusa forma medians\), ein neuer bayerischer Weidenbastard. 374-375](#)